

CASA VERDE – CUSCO-TAGEBUCHNOTIZEN

April-Juli 2015

Liebe Freunde, Bekannte und Wegbegleiter von Casa Verde Cusco,

Die Semana Santa (also die heilige Woche rund um Ostern) ist ein großes Fest in Peru, das natürlich auch in Casa Verde Cusco begangen wird. Die meisten Mädchen sind katholisch und auch, wenn nicht alle ihren Glauben praktizieren, ist es für sie wichtig, dass sie eine Orientierung und einen Halt haben. Sich an etwas festzuhalten, stabilisiert schließlich Menschen und die Gesellschaft.

Rituale und Traditionen bedeuten uns deshalb viel. So gibt es beispielsweise am Gründonnerstag zwölf Teller, für jeden Apostel einen, mit ganz unterschiedlichen Speisen im Kinderheim. Gut, dass in diesem Jahr zu diesem Fest die Freiwilligen Dennis und Gouhn aus Arequipa nach Cusco

gekommen waren. Sie haben mit den Mädchen

nicht nur die Freizeit gestaltet, sondern auch viele tolle Fotos gemacht und mit den Schwächeren von ihnen Mathematik, Kommunikation und Englisch geübt.

Überhaupt gaben sich in den letzten Monaten die Freiwilligen quasi die Klinke in die Hand. Von

Sarah, die ein halbes Jahr mit uns gelebt und wundervolle Arbeit geleistet hat, mussten wir uns Ende Mai endgültig verabschieden. Sie war eine enorme Bereicherung für Casa Verde Cusco und wird von den Mädchen schmerzlich vermisst. Zuvor waren noch ihre Eltern zu Besuch gekommen und der Abschied wurde mit einem großen Abendessen gefeiert. Und auch Isabel, normalerweise als Freiwillige in Arequipa aktiv, hat uns mit ihrer Anwesenheit beehrt. Wir wünschen allen, eine gute Zeit zurück in Deutschland.

„Sie hat sich total mit uns identifiziert, war eine riesige Hilfe“, so Leiterin Señora Julia über Sarah, die am längsten bei uns war. Sie kann die Arbeit der Freiwilligen nicht hoch genug einschätzen. Stellen sie doch eine enorme Entlastung dar. Denn oft brauchen die Mädchen mehr an einzelner Zuwendung und Gespräch als sonst leistbar wäre. In Kinderheimen ist es ihrer Ansicht nach aber wichtig, dass das Engagement der „Voluntarios“ längere Zeit dauert oder auf ein Projekt bezogen ist, weil sonst diese Kinder, die alles

Vertraute verloren haben, neu



traumatisiert werden könnten. Stabilität und Schutz für die Mädchen sind immer das Wichtigste, sie dürfen Bezugs- und Vertrauenspersonen nicht ständig wechseln müssen. Deshalb ist auch Casa Verde Cusco wie eine große Familie strukturiert

Im Juni kamen noch die „Voluntarios“ Kirsten und Frank aus Arequipa für mehrere Wochen zu uns. Während Kirsten sich um Öffentlichkeitsarbeit (unter anderem ein ausführliches Interview mit Señora Julia zu ihrer Arbeit und ein Artikel über Freiwilligenarbeit (Link)) kümmerte, hat Frank als Küchenchef uns einiges über internationale Kochkunst vermittelt. Und natürlich gab es ein rauschendes Abschiedsfest mit einem liebevoll gedecktem Tisch, geladenen Gästen und einem fünfgängigen Menü, zu dem auch Vertreter des Netzes der Kinderheime in Cusco eingeladen waren. Ende Juli kam dann Kirsten noch einmal mit ihrem Bruder und dessen Familie vorbei, um drei Tage mit uns zu leben. Für alle Beteiligten eine spannende, entdeckungsreiche und vor allem sportliche Erfahrung.



Für jeweils eine Woche waren Viktor und Vivian, unsere beiden jungen Freiwilligen aus Arequipa zu Gast. Auch sie brachten wichtige Impulse von außen in unser, sonst eher ein bisschen abgeschiedenes Leben. Durch ihre hervorragenden Spanischkenntnisse waren sie vor allem bei den Schulaufgaben eine große Stütze. Viktor kam später dann auch noch mal mit seiner Mutter vorbei. Alle Besucher und Freiwillige werden immer gebührend verabschiedet und die Mädchen lassen sich die Gelegenheit in der Regel nicht entgehen, dann auch einen gerade einstudierten Tanz aufzuführen.



Wir sind zwar 600 Kilometer weit weg von Casa Verde Arequipa, aber im regelmäßigen Austausch. Wenn Señora Julia in Urlaub geht, kommt beispielsweise Señora Patricia aus dem dortigen Mädchenhaus, um sie zu vertreten und regelmäßig fährt Julia auch nach Arequipa, um den Kontakt zu den Kolleginnen und Kollegen halten, damit wir nicht nur auf elektronische Medien angewiesen sind. Verändert haben wir in den letzten Monaten jedoch, dass sie als Leiterin von Casa Verde Cusco nun allein verantwortlich über die Aufnahme einzelner Mädchen entscheiden kann. Das war auch deshalb notwendig geworden, um im Falle eines Falles schneller reagieren zu können und hat sich bereits sehr bewährt. Trotzdem ist Volker Nack viele Male im Jahr zu Besuch in Cusco. Denn den persönlichen Kontakt und das Gespräch kann schließlich nichts ersetzen.



Schön war auch, dass die meisten der Mädchen mit den Freiwilligen Inti Raymi besuchen konnten, das wohl wichtigste Fest der Inkas, das mit riesigem Prunk auf einer der heiligen Stätten oberhalb der Altstadt von Cusco gefeiert wird. Gemeinsam wurde dorthin gewandert, mit Hunderttausenden auf den Hügeln gesessen, das Festival bestaunt und am Ende ging es noch gemeinsam ins Restaurant.

Alle zusammen waren auch in Corpus Cristi zum Mittagessen des typischen Chiryuchu und haben die dazu gereichten Teller mit Früchten, Kokosnüssen und Eis sehr genossen. Und

natürlich nehmen die Mädchen auch an Umzügen teil, die es in Cusco ja in rauen Mengen gibt. Sie freuen sich dann immer, wenn mindestens eine der Tutorinnen am Straßenrand steht und ihnen zuwinkt.

So, wie wir bei zahlreichen Festlichkeiten der Stadt mit von der Partie sind, wird auch intern gefeiert. Geburts- und Jahrestage sind wichtige Eckpunkte unseres Lebens. Der Geburtstag von Yeni beispielsweise im April wurde mit großer Torte und kleinen Geschenken begangen.

Gesundheit psychischer und physischer Art spielt immer eine große Rolle. So werden die Mädchen regelmäßig auf verschiedene Krankheiten untersucht, zuletzt in diesem Frühjahr, mit glücklicherweise negativem Ergebnis, was die Befunde angeht. Darüber hinaus erhielten sie beispielsweise Impfungen gegen Hepatitis und Tetanus und wurden auch psychologisch untersucht und – wenn nötig - betreut.



Bei den schweren Traumatisierungen, die die Mädchen mitbringen, können auch Probleme im Haus nicht ausbleiben. So hat Milagros

übergroßes Interesse an unserem Neuzugang Tatiana gezeigt. So dass wir ihr deutlich machen mussten, dass wir auch gleichgeschlechtliche sexuelle Kontakte in Casa Verde nicht dulden werden. Magnolia hatte eine rebellische Phase und äußerte sogar den Wunsch, das Haus zu verlassen, orientierte sich aber dann schließlich doch um und entschied sich zu bleiben.



Immer wieder in Bewegung kommt auch die Gruppe unserer Kinder. Noch im April stieß die bereits oben erwähnte 15-jährige Tatiana Maricelo Quispe Monteluz



zu uns. Sie war zuvor schlimmer sexueller Gewalt ausgesetzt, hat sich glücklicherweise schnell bei uns eingewöhnt und auf ihre lebenswerte und zurückhaltende Art Freundinnen gewonnen.

Ende Juni kam dann auch noch Daniela Chiquinquirá Benavides Castro, elf Jahre, zu uns, ein munteres, aber noch ein bisschen schüchternes, unglaublich liebes und bildungshungriges Mädchen, das von den anderen sehr

herzlich willkommen geheißen wurde. Sie war in ihrer Familie schlimmer Vernachlässigung ausgesetzt. Jetzt muss sie sich erst einmal in der Casa-Verde-Familie einfinden. Gut ist, dass sie in die gleiche Schule gehen kann wie bisher, auch wenn sie dafür einen längeren Fahrweg in Kauf nehmen muss.

Obwohl es wenig Streit und dank der liebevollen, aber straffen Führung von Señora Julia kaum Probleme gibt, ist die Vergangenheit der Kinder und ihre Auswirkung auf die Gegenwart immer eine große Herausforderung. Die zehn Mädchen kommen nicht nur aus schlechten Familienverhältnissen, sondern zumeist wirklich desaströsen. Alkoholismus, Misshandlung, Vernachlässigung, Kriminalität, Drogen und Alkohol waren an der Tagesordnung. Je nach Temperament und Persönlichkeit wird dieser Ballast verschieden bearbeitet. Manche weinen zunächst viel, andere haben Aggressionsausbrüche oder ziehen sich zurück. Aber im Großen und Ganzen ist es erstaunlich, wie viel Fröhlichkeit und Zuversicht sie zumeist in kurzer Zeit entwickeln können.

Die Mädchen haben oft keine Erziehung genossen und nur wenig Bildung, das Schulsystem hilft nicht weiter. Sie lernen deshalb in Casa Verde auch Grundfertigkeiten wie Tischmanieren, waschen, putzen, kochen, sich in Gruppen einfügen, mit Frust umgehen, um irgendwann einmal, in ein eigenes, selbstständiges Leben zu finden.

Selbstvertrauen ist ein wichtiges Thema, weil viele von ihnen über Jahre eingetrichtert wurde, sie seien nichts wert. Oft kommt dazu noch, dass die Mädchen keinerlei Zuwendung und Zärtlichkeit erfahren haben - nur Geschrei und Gewalt. Dass das in Casa Verde anders ist, sie hier Schutz finden, Zuwendung, aber auch Pflichten und Regeln, ist für manche von ihnen eine riesige Umstellung und stürzt sie nicht selten in Konfusion. „Du wirst gemocht und Du bist wichtig“, haben die meisten von ihnen noch nie gehört.

Deshalb sind auch Feste wie Geburtstage so unverzichtbar. Dieses Jahr wird wohl nur Tatjana, die im Januar kam und im Geburtstag hatte, den so wichtigen „Quinze“ feiern. Auch wenn Geld immer knapp ist, werden wir den im Spätjahr zünftig begehen. Markiert er doch mit Fest, Geschenken, Tanz und Torte den Übergang ins Erwachsenenalter.

Für den Muttertag im Mai hatten sich die Mädchen eine besondere Überraschung ausgedacht. Sie gaben für die Tutorinnen ein Fest mit Theaterspiel. Vor allem bei den Getränken hat unsere Älteste Damaris ihre gastronomischen Kenntnisse eingebracht und unglaublich leckere Cocktails gemischt. Das war eine riesige Überraschung, besonders, weil solche Tage für die meisten der Mädchen eher mit schweren Gefühlen in Verbindung stehen.

Nachdem im März die Schule nach den großen Ferien wieder anfängt, geht es im April richtig los. Hefte werden gekauft, Schuluniformen, Schuhe und manche kommen in neue Klassen. Das ist für die Kinder mit vielen gemischten Gefühlen verbunden. Manchen macht das Lernen großen Spaß, andere haben große Lernrückstände aufzufangen, wieder andere finden im normalen System keinen Platz. Auch dafür ist Edith Silvia Cruz Ancomaya, Sozialarbeitspraktikantin aus Puno, die an der dortigen Universität gerade ihr Studium abgeschlossen, eine wichtige Hilfe. Sie lebt und arbeitet mit uns und ist schon jetzt kaum mehr aus dem Alltag wegzudenken.

Damaris, unsere Älteste, die vor vier Jahren als vernachlässigtes und



misshandeltes Kind bei uns ankam, wächst nun immer mehr ins Erwachsensein hinein. Sie ist ein wunderbares Mädchen, hat viele Talente und Tugenden, und arbeitet ungemein hart. Sie beschäftigt zunächst vor allem ihre Ausbildung zur Hotelkauffrau, nebenbei arbeitet sie im Hotel, besucht Englischkurse und macht sich jetzt wirklich auf, ihren Weg in die Zukunft zu gehen. Nach ihrem Auszug wird sie in einer uns bekannten Familie wohnen und uns hoffentlich sehr oft besuchen, um weiterhin eine wichtige Stütze für die jüngeren Mädchen sein.

Ihnen und Ihrer Familie wünschen wir einen schönen, sonnigen Herbst,

Bleiben Sie gesund.

Es grüßen Sie herzlichst

Volker & Dessy Nack

und die gesamte Casa-Verde-Familie

